

Aus Bibliothek und Archiv: Lob auf Leipzig

Mit „Gaudeamus igitur juvenes dum sumus“ in Goldbuchstaben, halbkugelförmigen, goldglänzenden Beschlägen auf dunkelrotem Grund und in handlicher Form hebt sich das „Allgemeine Deutsche Commercium“ auf den Regalen der Handbibliothek des Universitätsarchivs von seinem unscheinbaren Nachbarn ab. Es enthält über 700 Gesänge, die die Herausgeber in die Rubriken „Vaterlandslieder“, „Studentenlieder“, „Volkslieder“ und „Humoristische Lieder“ eingeteilt haben. Im letzten Teil finden sich im schönsten Säch-

sisch „Triumphgefiele von einem alten Leipziger“:
 1. Dir, Leipzig, liebe Lindenstadt, wo Kunst und Wissen blüht, wo mir die schönen Messen hat, dir deene hell mei lied! Denn schon der große Gedche pries nach Recht dich un Gebiehr. Mei Leipzig is ä kiese Baris, mei Leipzig low' ich mir (Refrain)
 2. Der Sinn ist seit der frieh-

sten Zeit uff Fortschritt nur gestellt; aus Dunkelnis und Finsterkeit fiehst du zum Licht der Welt. Wie viel der gettlichsten Schenies erwachsen nich in dir! Mei Leipzig...
 3. De erste deutsche Eisenbahn - das weell de ganze Welt - bei unsern Schwanteich keht se ahn und güt e besses Geld. Doch als es „Nuff nach Drüsen!“ hieß, das wa ä Hauptplätsler. Mei Leipzig...
 4. der Handel is es allezeit, der hier sei Bestes dhut. Es lebt der Wissenschaftlichkeit manch braves

Borschenblut. Heil dir, Studentenbaradies! Mir singen fir und fier: Mei Leipzig...
 3. Stell mer die scheenste Fenus hin, ich laß sie ruhig stehn; denn nichts ist wie 'ne Leibz'gerin so herzerweckend scheen. Wer nur in Leibzig lebte, hieß ä Stück von Herzen hier. Mei Leipzig...
 6. O Vaterstadt, gedenky ich dein, gomme mer ä hehr'er Schwank; denn was de richtig Leibz'ger sein, die bleiben ewig jung. Un mit Bekes' rünk saach ich dies: Nie trenn ich mich von dir! Mei Leipzig...
 G. K. G. S.

Brockhaus-Minaturen

Kleinodien der Buchkunst

Kamenz. Mit Fotografien von Renate und Roger Bössing und dem Text von Helmut Richter, Leipzig 1979, 10,90 Mark

Merseburg. Mit Fotografien von Gerald Große und dem Text von Hans Jürgen Steinmann, Leipzig 1980, 11,40 Mark

Goethe sagte oder schrieb, daß Sammler glückliche Menschen seien. Den Liebhabern schöner Bücher winkt ein weiteres lobendes Objekt, die neue Reihe Brockhaus-Minaturen. Als Auftakt war ein Band über Kamenz angekündigt, aber unsere überraschungsfreudige Buchproduktion wartete zuerst mit Merseburg auf. Beide Bände, ziehen durch das etwas abwegige Format 10x21,3 cm, das gewöhnlich-bräunliche Papier für den jeweiligen Text und die ansprechende Gestaltung des Einbandes und des Schutzumschlages die Aufmerksamkeit auf sich. Sie enthalten eine Chronik bzw. einen Auszug aus der Chronik. Die Tafeln mit den Bildunterschriften können ausgeklappt werden.

Das abwegige Format hat sicherlich dem Fotografen einerseits zu schaffen gemacht, aber andererseits sie zu neuen Lösungen angeregt, die für einen großen Teil von etwa 90 Color- und Schwarzweißfotos gelungen werden mußten.

Ein Foto über zwei Seiten ergab ein quadratisches Format, das trotz aller Bemühungen und Argumente der Besitzer von mittelformatigen Spiegelreflexkameras eine untergeordnete Rolle spielt. Für den Kamenz-Band benötigte ganzseitige Fotos wiesen ein extremes Längsformat auf. Erst eine Aufteilung der Seiten gestattete Fotos in den üblichen Proportionen (dabei hat man aller-



dings mitunter des Guten zuviel getan, denn neun Fotos auf einer Seite, wie auf 5. 40 führten zu Briefmarkenformaten. Gestaltete Seiten vergrößerten zwar die Ausdrucksmöglichkeiten, können jedoch leicht beschädigt werden.

Noch origineller ist die für den Band „Merseburg“ gefundene Lösung. Der oder die Gestalter drehten das Ganze - einschließlich des Textes - um 90 Grad und ließen nur vier Möglichkeiten offen: das (fast) Quadratformat, das langgestreckte Querformat, drei Hochformate oder ein Querformat und ein Hochformat. Die Fotografen verstanden in beiden Fällen sehr gut, die Aussagekraft des Textes zu verstärken. Helmut Richter schrieb „Die Kamener Lessinglegende“. Er ließ Lessing und die drei nicht ganz so berühmten Kamener Bürger Christof Mylius, Caspar Dulich und Matthes Rudolph aus dem Grabe auferstehen und anlässlich des Postfestes durch die Straßen der Stadt streifen. So ist er in der Lage, Wissenswertes und Interessantes aus der Geschichte und Gegenwart der sächsischen Kreisstadt mitzuteilen und manches Lessing-Zitat einzuflechten.

Für den Merseburg-Band gewann der Verlag Hans Jürgen Steinmann, der sich dafür durch seinen 1945 erschienenen Roman „Die größere Liebe“, der in Leuna oder Merseburg spielt, bestens empfohlen hatte, in fünf Teilen läßt er Erinnerungen wach werden, erzählt über die Geschichte der Stadt bis 1945, den Wiederaufbau, die Leuna-Werke und über Merseburger Persönlichkeiten wie Carl von Basedow. Während die Fotografen des Kamenz-Bandes mit dem Touristen-Standpunkt auskam, mußte Gerald Große das Innenleben Merseburgs aufdecken.

P. S. Wie Kollegin Hesse, Werbeleiterin des Brockhaus-Verlages, der Redaktion mitteilte, erscheint in diesen Tagen „Leipziger Denkmale“ für 1981 sind weiter vorgesehen:

„Berliner Brücken“ (Juli), „Bilder aus dem Landschaftspark Wühltz“ (September) und „Roland, der Ries“ (November). G. K.

Imperialismusforschung mit hohen Ansprüchen

Analyseergebnisse auch für Außenwirtschaftler und Binnenhändler von Interesse

Will man das menschenfeindliche und aggressive Wesen des Imperialismus aufdecken, stößt man immer wieder auf die Frage nach Rolle und Bewegungsumfeld des kapitalistischen Monopols. Eine fundierte politökonomische Forschung zum Imperialismus der Gegenwart ist dabei insbesondere für die Lehre im marxistisch-leninistischen Grundlagensstudium notwendig. Die genauere und exaktere Kenntnis grundlegender ökonomischer Prozesse des heutigen Kapitalismus und ihre Vermittlung im Kurs Politische Ökonomie trägt wesentlich dazu bei, die Studenten der klassenmäßig fundierten Auseinandersetzung mit dem Imperialismus zu befähigen.

Ursprünglich vorwiegend mit methodischen und methodologischen Problemen der leninischen Monopoltheorie befaßt, konzentrierte die Forschungsgruppe „Imperialismusstudien“ unter der Leitung von Prof. Dr. sc. Karl-Heinz Uhlig zu Beginn der sechziger Jahre ihr Forschungsprofil auf die politökonomische Analyse der Gesetzmäßigkeiten und Formen des Monopolisierungsprozesses im heutigen Imperialismus.

Das Forschungsthema „Monopole und westeuropäische WirtschaftsinTEGRATION“ wird im laufenden Fünfteljahr als M-Thema bearbeitet, in dessen Rahmen zur Zeit Einzelarbeiten mit entsprechenden Ergebnissen fixiert sind. Die derzeit zwölf schädigen Mitarbeiter (darunter die Genossen Doemert, Dr. sc. Werner Schmidt, Dr. Werner Uhlig, Dr. Heinz Hiltz sowie die Oberassistenten Dr. Hans Jürgen Hartig und Dr. Peter Friebe) untersuchen seit 1975 Produktion und Monopolisierung in Produktions- und Markt unter den Bedingungen der staatsmonopolistischen WirtschaftsinTEGRATION in Westeuropa. Dabei stehen Fragen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Kapitalkonzentration und der Akkumulation der Infrastruktur und vor allem des Marktes im Mittelpunkt. Auf der Grundlage dieser Problematik und der erreichten Arbeitsergebnisse ist die Forschungsgruppe

zwischenzeitlich als eines der leistungsfähigsten Forschungskollektive im MLG der Republik anerkannt

Qualifizierungsvorhaben und Publikationen

Im Ergebnis ihrer unter den Bedingungen des MLG nicht immer unkomplizierten Arbeit und eines noch immer anhaltenden politisch-ideologischen Klärungsprozesses über die Rolle der Forschung an den Sektionen Marxismus-Leninismus wurden bisher fünf Dissertationen A und zwei Dissertationen B erfolgreich verteidigt sowie zahlreiche Publikationen in führenden Fachzeitschriften veröffentlicht. Weitere Qualifizierungsvorhaben und Publikationen sind in Arbeit bzw. stehen kurz vor ihrem Abschluß.

Besonderen Anteil an der erfolgreichen Bearbeitung des Forschungsthemas „Monopole und westeuropäische WirtschaftsinTEGRATION“ hat der Leiter der Forschungsgruppe Prof. Dr. Uhlig. Aus seiner Feder stammt die Monografie zum kapitalistischen Marketing, die in Lizenz im Kölner Pahl-Rugenstein Verlag erschienen. Als fundierte marxistisch-leninistische Analyse der heutigen Markt-konzeptionen und Marktpraktiken der Monopole setzt sie sich kritisch mit der Theorie und Praxis des kapitalistischen Marketing auseinander, wobei zugleich neue Erkenntnisse zur Weiterentwicklung der marxistisch-leninistischen Monopoltheorie vorgestellt werden. Prof. Uhlig weist nach, daß die Konzepte mit der Theorie und den Instrumenten des Marketing eine einseitige Produktions- und marktseitige Steuerung des monopolistischen Verwertungsprozesses anstreben und die Konzeption des kapitalistischen Marketing in das System der staatsmonopolistischen Manipulierung der Weckknoten integriert ist. Die verschiedenen Formen und Elemente der kapitalistischen Produktions- und Marktsteuerung werden darüber hinaus auch hinsichtlich ihrer Bedeutung für die sozialistische Außenwirt-

schaft sowie für die Vertiefung des sozialistischen Intensivierungsprozesses beleuchtet. Das wissenschaftliche Interesse an dieser Analyse beschränkt sich daher nicht allein auf Politökonomien, sondern erstreckt sich auch auf Mitarbeiter unserer Außenwirtschaftsorgane sowie des sozialistischen Binnenhandels. Besonders wegen der beispielhaften Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Theorie und Ideologie ist sie auch Propagandisten der Partei eine Fundgrube des Wissens um aktuelle Probleme des heutigen Imperialismus.

Eine weitere Monografie von Prof. Uhlig, an der das Kollektiv der Forschungsgruppe in vielfältiger Weise mitwirkte, befaßt sich unter dem Titel „EG - Gemeinschaft von Rivalen“ mit grundlegenden Tendenzen und Widersprüchen der kapitalistischen Integration in Westeuropa.

Im Zentrum der für einen breiten Leserkreis konzipierten Analyse der „Europäischen Gemeinschaft“ steht die Bewegung des kapitalistischen Monopols unter den Bedingungen des „Gemeinsamen Marktes“. Entstanden ist diese Monografie als Ergebnis der in den vergangenen drei Jahren verstärkten Konzentration der Arbeit in der Forschungsgruppe auf die Wechselwirkungen von westeuropäischer WirtschaftsinTEGRATION und Monopolisierungsprozess. In ihr wird besonders das Anliegen verfolgt, die Rolle der Monopole bei der Ausnutzung der Vorteile der internationalen Arbeitsteilung unter den Bedingungen der staatsmonopolistischen WirtschaftsinTEGRATION zu erhellen. Die besondere Rolle des „Gemeinsamen Marktes“ als Katalysator und Operationsfeld der Monopolisierung einschließlich seiner supra-nationalen Regulierung und seiner Charakterisierung als der am weitesten fortgeschrittenen kapitalistischen Integrationsstufe wird mit aktuellem Material anschaulich und tiefgründig belegt. Insbesondere mit der Erarbeitung der letztgenannten Publikation strebt die Forschungsgruppe einen Abbau ungerechtfertigter Leistungs-

unterschiede im Kollektiv an, indem kollektive Diskussion und Aufgabenverteilung die Arbeit bestimmte.

Politökonomische Symposien mit noch junger Tradition

Zu wissenschaftlichen Höhepunkten in der Arbeit der Forschungsgruppe sind die mittlerweile traditionellen Leipziger Politökonomischen Symposien zur Imperialismusforschung geworden, die von den Leipziger Lehrstühlen und Forschungsgruppen für Politische Ökonomie des Kapitalismus jährlich veranstaltet werden und zwischenzeitlich auf große Resonanz im nationalen und internationalen Maßstab gestoßen sind.

Die Forschungsgruppe von Prof. Karl-Heinz Uhlig übernahm bisher für das erste und viele Symposium (1976 bis 1979) die inhaltliche und organisatorische Federführung. Entsprechend der langfristigen Planung trägt sie für das Symposium 1981 erneut die Verantwortung. Die bisher durchgeführten fünf Veranstaltungen befaßten sich mit aktuellen Fragen der Leninschen Imperialismusanalyse (1976), mit der Theorie des Monopolprofits und des Monopolpreises (1977), mit der Unterordnung des nichtmonopolistischen Kapitals unter die Herrschaft der Monopole (1978), mit der westeuropäischen Integration (1979) und mit der Rolle des Marktes im Kapitalismus (1980), wobei die wissenschaftlichen Haupt-

ergebnisse der Konferenzen in Protokollbänden publiziert wurden.

Eine wichtige Seite ihrer Arbeit sieht die Forschungsgruppe in der Vertiefung der wissenschaftlichen Kooperation mit Institutionen und Forschungsgruppen in der DDR und den Bemühungen zur Forschungs-konkretion mit Wissenschaftlern und Kollektiven in den sozialistischen Bruderländern. Neben der intensiven Zusammenarbeit mit den Leipziger Forschungsgruppen auf dem Gebiet der Politischen Ökonomie des Kapitalismus, insbesondere des Franz-Mehring-Instituts und der Handelshochschule Leipzig, ist die langjährige intensive Zusammenarbeit mit dem Institut für Internationale Politik und Wirtschaft, Berlin, hervorzuheben. Es entwickelten sich jedoch auch intensive wissenschaftliche Beziehungen zum Zentralinstitut für sozialistische Wirtschaftsführung beim ZK der SED, das gegenwärtig die Neuherausgabe der Monografie zum kapitalistischen Management unter Mitwirkung von Prof. Uhlig vorbereitet. Die breite disziplinäre und interdisziplinäre Wissenschaftskooperation der Forschungsgruppe wird zugleich in einer zunehmend engeren Zusammenarbeit mit Forschungskollektiven an der Technischen Universität Dresden, an der Technischen Hochschule Magdeburg, an der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock und weiteren Einrichtungen des Hoch- und Fachschulwesens der DDR sichtbar.

Dr. Peter Peitsch, Sektion Marxismus-Leninismus

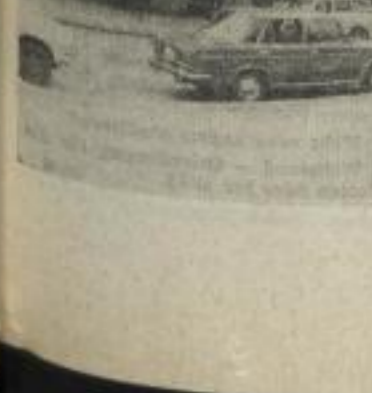
Auf der Messe vorgestellt: Neuerscheinungen zum X. Parteitag

Lexikon RGW
 Herausgegeben von M. Engert und H. Stephan
 Etwa 200 Seiten
 Ganzgebundene: etwa 18,- M
 Bestellangabe: 577 650 4
 Lexikon RGW
 Das Nachschlagewerk bietet mit seinem alphabetisch geordneten Stichwörter einen Gesamtüberblick über den RGW, seine Aufgaben, Struktur, Arbeitsweise, über die wichtigsten RGW-Dokumente und über seine Tätigkeit im Rahmen der sozialistischen ökonomischen Integration.

Jugendlexikon Politische Ökonomie
 Herausgegeben von J. Gottschalg, K. Just und W. Schlegel
 Etwa 248 Seiten mit 80 Abb. und 80 Tabellen
 Broschiert, 5,- M
 Bestellangabe: 577 679 7
 -Julex TL Polit Ökonomie
 Gegenstand des Lexikons sind die wichtigsten Begriffe und Forschungsergebnisse der politischen Ökonomie, vor allem der des Sozialismus. Großes Gewicht wird der Wirtschaftspolitik der DDR beigemessen.

Über Taschenbücher, Blindbände u. a. m.

Wer für UZ über die Leipziger Buchmesse, genauer gesagt über das Monopolum am Markt während der Leipziger Frühjahrsmesse, berichtet, soll nicht zu heidein. Selbst der Blick in die Vergangenheit hilft nicht weiter, denn alle Versuche, die Aufgabe Herr zu werden, endeten mit Kritik. Einmal hatte die Redaktion die Idee, den Bericht unter dem Titel „Die Universität im Messerwahn am Markt“ zu stellen. Als er Tag die Telefone, und Professoren beschwerten sich über Unterlassungswidrigkeiten. Der Kollege X war genannt, der Kollege Y aber übergangen wor-



den. Klüger geworden, entschloß sich der Berichterstatter, im nächsten Jahr von einem zentralen Ereignis auszugehen und nachzusehen, wie es von den Verlagen vorbereitet wurde. Die Kritik folgte stehenden Fußes. Wo bleibt das Profil der Universitätszeitung? Haben nicht ND und LVZ ebenfalls unter diesem Motto informiert? Eine dritte Lösung bot sich an. Der Berichterstatter ging in die Tiefe. Ein Verlag wurde mittels eines Interviews vorgestellt. Warum aber gerade dieser und kein anderer? Forschen und lehren an der Universität nur Gesellschaftswissenschaftler? Jede Konzeption schütterte, und auch einer vierten ist sicherlich

kein Erfolg beschieden. Setzen wir uns also dem Vorwurf aus, daß folgende Zeilen konzeptionslos und völlig subjektiv sind. Reiben wir drei Eindrücke aneinander und nennen wir das Ganze Feuilleton.

1. Blindbände

Seit ich von Heinz Knobloch „Rund um das Buch“ gelesen habe, weiß ich, was Blindbände sind, und kann jederzeit zitieren: „Der Blindband, so genannt, weil er unbedruckt ist, also keinen Satz enthält, nicht mal einen Punkt. Das Buch ist innen weiß. Es tut nur von außen, als sei es ein Buch mit Worten und Bildern. Doch es zeigt seinen Einband, der Blindband, er führt den Schutzumschlag als Musse vor.“ Alle DDR-Verlage, deren Stände ich aufsuchte, stellten Blindbände aus. Der VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften wartete gleich mit drei interessanten Angeboten auf: „Geschichte der sozialistischen Gemeinschaft, 1917 - Gegenwart“, „Handbuch der Wirtschaftsgeschichte“ und „Geschichte der DDR“. Wer sind die Autoren? Ist unsere Universität daran beteiligt? Die Blindbände verraten es nicht.

2. Anmerkungen zu Ernesto Cardenal

Ernesto Cardenal, einer der Führer der Befreiungsbewegung in Nicaragua, berichtet in seinem „Kubanischen Tagebuch“, daß in Kuba die Buchhandlungen leer seien und die Leute davor Schlange ständen, um z. B. einen Gedichtband zu erwerben. 1969 wurden in Kuba 15 Millionen Bücher gedruckt, 75 Prozent davon waren Schulbücher. Das Ministerium für Kultur zeigt in Leipzig eine Kollektivausstellung. Die gesammelten Werke von Jose Martí in 27 Bänden,

Reden und Schriften von Che Guevara in einer neubändigen Taschenbuchausgabe. Überhaupt dominiert das Taschenbuch. Schneller Druck und hohe Auflage, Schul- und Kinderbücher. Ein Buch tanzt aus der Reihe. Die Schätze des Nationalmuseums. Hervorragende Ausstattung. Eine Gemeinschaftsausgabe mit dem Leningrader Verlag „Aurora“. Hergestellt in der UdSSR.

3. Entdeckungen bei „Reclams“

Wer das Wort „Reclams“ hört, denkt an Taschenbücher. Horst Möller, Parteisekretär des Verlages, weist auf zwei Neuerscheinungen hin, die keine Taschenbücher sind. Mit einer geborgten Leica schloß der Arbeiterfotograf Walter Ballhaus vom Leben der Arbeiter während der Weltwirtschaftskrise in Deutschland ausdrucksstarke Fotos. Nach einem halben Jahrhundert veröffentlichte „Re-

clams“ die Bilder und fügte zeitgenössische Gedichte von Johannes R. Becher hinzu, die Alfred Klein (Akademie der Künste) auswählte. Selten wurde eine derartig gelungene Verbindung von Text und Bild erreicht. (Überflüssige Menschen, 30 Mark).

Zum 85. Geburtstag von Wieland Herzfelde am 11. April erscheint „Paß auf! Hier kommt Grosz. Bilder, Rhythmen und Gesänge 1915 bis 1919“.

Vor vierzehn Tagen traf ein Brief der Redaktion einer wissenschaftlichen Zeitschrift mit der Bitte ein, den ersten Band der „Geschichte des Alltags des deutschen Volkes“ zu rezensieren. Auf der Buchmesse liegt bereits der zweite aus, nicht als Blindband. Man kann tatsächlich nicht so schnell lesen, wie Kuczynski schreibt. G. K.



Aus Technika i Nauka, Moskau